

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 178-2017
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.512

Eingereicht am: 30.08.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Krähenbühl (Unterlangenegg, SVP) (Sprecher/in)
Brönnimann (Mittelhäusern, glp)
Zäch (Burgdorf, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 07.09.2017

RRB-Nr.: vom
Direktion: Staatskanzlei
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Kein Berner Medieneinheitsbrei aus Zürich!

Der Zürcher Medienkonzern Tamedia plant einen tiefgreifenden Um- und vor allem Abbau seiner Redaktionen. Über das sogenannte «Projekt 2020» wurden am 5. Mai 2017 die Mitarbeitenden per E-Mail informiert. Gemäss einem Beitrag in «Syndicom» habe man sich «um Gerüchten vorzubeugen» entschieden, die Mitarbeiter «über das interne Projekt 2020 und den Stand der Arbeiten zu informieren». Demnach sollen zwar alle Titel weiter bestehen bleiben, aber einzig als «leere Hüllen zur Leserbindung. Denn im Inneren würden weitestgehend die gleichen Inhalte publiziert», zitiert der Artikel «gut informierte Quellen». Im Artikel ist die Rede davon, dass sogenannte Kompetenzzentren für die verschiedenen Bereiche (Sport, Ausland, Inland, Kultur und Wirtschaft) gebildet werden sollen. Bisher nicht bekannt war, wie das ganze Konzept umgesetzt werden soll.

Offenbar soll der Mantelteil der «Berner Zeitung» mit rund 17 Vollzeitstellen ganz geopfert werden. Als einziger Mantelteil bliebe der Zürcher «Tagesanzeiger» übrig. Das wäre ein riesiger Einschnitt für den Kanton Bern. Der zweitgrösste Kanton der Schweiz mit rund einer Million Einwohner hätte keine grosse, redaktionell eigenständige Tageszeitung mehr. Doch damit wäre nicht nur das «Berner Modell», das 2005 durch die damals noch unabhängige BZ-Herausgeberin Espace Media lanciert wurde, Geschichte. Die Espace Media und ab 2008 die Tamedia gibt die grosse «Berner Zeitung» als auch den kleineren, vor allem in der Stadt Bern verbreiteten «Bund» als zwei Zeitungen mit zwei Redaktionen, aber einem gemeinsamen Auftritt im Werbemarkt her-

aus. Aber nicht nur im Kanton Bern, sondern auch im Kanton Zürich würde die Abschaffung des Berner Mantelteils die Medienvielfalt massiv einschränken. Denn seit 2014 verwenden die Zürcher Regionalzeitungen «Zürichseezeitung», «Zürcher Oberländer» und «Zürcher Unterländer» den Mantel der «Berner Zeitung», die damit still und leise zum wohl grössten Zeitungsmantel der Schweiz wurde.

Doch nun setzt offenbar die Tamedia-Chefetage lieber auf den Mantel des Tagis als konzernweite Eigenmarke als auf die BZ. Mit der Streichung des BZ-Mantels spart Tamedia etwa 2 Millionen im Jahr, die BZ als Titel, die ja die Inhalte dann beim Tagesanzeiger einkaufen muss, selber rund 1 Million Franken. Der Preis wäre aber hoch. Und zwar nicht nur wegen dem Einheitsbrei im Mantelteil. Nein, die Liquidation des BZ-Mantels hätte noch weitergehende Auswirkungen. Auch andere Ressorts würden in Mitleidenschaft gezogen. Die Redaktionen des Mantelteils tauschen beispielsweise auch Material mit den Sport-, Kantons- oder Lokalredaktionen aus, weil erstere auch gewisse Themen auf nationaler Ebene beackern, die auf anderen Ebenen Auswirkungen haben. Dieser direkte Austausch macht die «Berner Zeitung» dann fundierter und bernspezifischer – während der Bund ja heute bereits «nur» ein Kopfblatt des Zürcher Tagi ist. Dieser rege Austausch wäre wohl kaum noch möglich, wenn eine einzige Mantelredaktion alle Tamedia-Blätter beliefern würde.

Fazit: Mit der Abschaffung des BZ-Mantels würde die Medienvielfalt in den zwei bevölkerungsreichsten Kantonen buchstäblich zur Medieneinfalt. Und der Kanton Bern, der nota bene Sitz der Bundeshauptstadt ist und über 1 Million Einwohner hat, hätte keine eigene, relevante Tageszeitung mehr. Das darf nicht passieren.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Regierungsrat über den Kahlschlag im Medienhaus Tamedia am Standort Bern informiert?
2. Was gedenkt der Regierungsrat zur Aufrechterhaltung der Medienvielfalt im Kanton Bern zu tun?
3. Hat der Regierungsrat gegenüber dem Tamedia-Verwaltungsrat Stellung genommen? Wenn ja: Wie lautete diese Stellungnahme?
4. Sieht der Regierungsrat die Medienvielfalt im Kanton Bern als bedroht an?
5. Für welchen Betrag inseriert der Kanton Bern jährlich in Medien der Tamedia-Gruppe?
6. Welche geschäftlichen Beziehungen bestehen sonst mit der Tamedia-Gruppe?
7. Welche medienpolitischen Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, um den Kahlschlag der Tamedia aufzuhalten?
8. Könnte der Regierungsrat der Tamedia ein Gegengeschäft (etwa den Verlag des Amtsblatts) anbieten, damit diese auf den Kahlschlag in Bern verzichtet?

Begründung der Dringlichkeit: Der Tamedia-Verwaltungsrat will offenbar in Bälde über den Kahlschlag entscheiden. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst rasch Massnahmen gegen die Sparpläne gesucht und ergriffen werden.

Verteiler

- Grosser Rat